



Protokoll Vernetzungstreffen Jugendarbeit und Schule, 13.01.2010

Begrüßung+Vorstellungsrunde (Daniel Pfeiderer)

vgl. die Fotos im Anhang

*Rucksäcke auf Schulgelände anbringen

→ überraschend viele sind an der Hauptschule tätig

*Betätigungsfelder

VIEL: Schülermentoren(10), Juniormentoren(8), Religionsunterricht(7), Top SE(5),
Trainee(5)

WENIG: Konficamp, Konficlub, Jobpaten, Jugendgottesdienst, Grundkurs,
Aufsuchende JA, Sport u. Spiel AG, Erlebnispädagogik, Hausaufgabenhilfe,
Pausenspiel

Interview mit Andreas Forro und Stefan Heimann (Fine Dücker)

Andreas Forro: an zwei Realschulen tätig, gut ausgelastet, aufsuchende
Jugendarbeit, Verknüpfung mit Jugendgemeinde, genießt Vorrecht, einfach „da“
zu sein, Jungs suchen Gespräch, nehmen Angebot in Anspruch

Stefan Heimann: baut Jugendarbeit in Sindelfingen neu auf, 20% Jugendarbeit
und Schule im Dienstauftrag, ist am Pilotprogramm iSMP beteiligt, Thema
Integration war neu für ihn, an die Hauptschule zu gehen hat Überwindung
gekostet, wertvoll: man trifft Leute, die man sonst nicht erreicht. Kontaktarbeit:
Kickerspielen und Schwätzen funktioniert gut, aber der Versuch
Jugendarbeitsinhalte anzupassen ist missglückt, Reflexion und Verbindlichkeit
funktionieren nicht, angefangen mit elf Schülern aus sechs Nationen, vier haben
bis zum Ende mitgemacht

Warum Vernetzungstreffen? (Wolfgang Ilg)

In der Schule passiert sehr viel, Jugendarbeit als ganzheitliche Bildung, muss
verknüpft werden. Dieses Feld braucht überregionalen Austausch, für gegenseitige
Hilfe und strukturelle Informationen; Schülerarbeit im ejw als Servicestelle.

Kleingruppenphase

Im Folgenden werden Stichworte aus den Kleingruppen berichtet. Zusätzlich finden
sich im Anhang alle Stichworte von den Plakaten.

Verknüpfung mit TOP SE (Franz Röber)

Sind Top SE und SMP kompatibel? Definitiv eine Chance; Top SE ist verpflichtend. Ist
die Benotung des Top SE ein Problem? → Es wird in erster Linie die Präsentation
benotet. Vorsicht vor Vermischung der Titel.

Weitere Infos z.B. über: <http://www.schule-bw.de/schularten/realschule/seneu/>

Ehrenamtliche Mitarbeiter in der Schule (Daniel Pfeiderer)

Ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen ist schwierig! Wer ist Ehrenamtlicher?
Waldorfschüler der Praktikum macht nicht, 1€-Jobber auch nicht. Wie können Eltern einbezogen werden? Teilweise aus Fördervereinen, aber schwierig, wenn beide voll berufstätig sind. Chance: Schüler für Schüler. Möglichkeit: Honorarkräfte, Vorsicht vor Missstimmungen bei Ehrenamtlichen.

Projektideen und Aktionen (Fine Dücker)

MiniSMP an der Hauptschule in der Unterrichtszeit; TOP SEler bieten Frühstück für jüngere Schüler an; Ostergarten, Klassen werden eingeladen; pädagogischer Tag: mit Schülermentoren bieten Betreuung jüngerer Schüler an; Schülercafé; Schulgottesdienst; Mädchen-AG; Angebote an der Förderschule

Gesellschaftliche Veränderungen (Wolfgang Ilg)

Veränderungen bieten Chancen. Anstehende Veränderungen: demographischer Wandel, Schulschließungen, Schulleiter als Schlüsselpersonen, junge Schulleiter oft weniger christlich geprägt. Etablierte Projekte in der Schule: SMP, Schülercafé, Mensa; Stichwort Subsidiarität; mit „Werten“ können wir an der Schule landen; Profil bewahren und einbringen

Info-Block der Schülerinnen- und Schülerarbeit

*Geschichte: Zusammenführung Schülerarbeit im ejw und ehem. landeskirchliche Schülerarbeit

*Verantwortlichkeiten siehe Organigramm

*Tage der Orientierung (Verantwortungsbereich Gerald Jetter): drei Tage Klassentagung in der 10.Klasse; Honorarkräfte gesucht, werden vom ejw ausgebildet. Auch an Real- und Hauptschule möglich.

*Christsein an der Schule (Franz Röber): Betreuung/Begleitung Schülerbibelkreise, Landestag, Arbeitshilfen, Landestagung Michelsberg, Mathestützkurs (Abivorbereitung)

*Schülermentorenprogramm (Fine Dücker)

Definition: Motivation und Qualifikation zum Engagement in Kirche, Schule und Gesellschaft. Jugendarbeit (Jugendreferent) und Schule (Lehrer/Schulsozialarbeiter) kooperieren, Ausbildung in Form von einer AG, Top SE, Ganztagsbetreuung, etc.

SMP ab 15 Jahren: 40h Theorie, 40h Praxis, 8h Spezialkurs

juniorSMP ab 13 Jahren: 15h Theorie, 15h Praxis

SMPintegration: Pilotprojekt; als SMP oder juniorSMP

jährlich ca.1000 Schülermentoren/Jahr; Mentoren werden ausgebildet von ejw, ESB und KSJ

*Schritte gegen Tritte: Gewaltpräventionstag, Referenten werden vermittelt über Simon Lademann/Brigitte Meinhardt

*Sinn statt Saufen – alternative Abifahrt: vier-Tage-Freizeit nach dem schriftlichen Abitur

Arbeitshilfe zum Jahrestag Winnenden 11.03.

wird bis Ende Januar fertig gestellt; Ideen: Verzicht, Foyergestaltung in der Schule, Andacht im SBK, Gottesdienst, Schweigeminute,

Religionsunterricht(Filmdokumentation vom 14.12.).

Wichtig: nicht primär über die Angst sprechen, sondern über das, was gut läuft, wie wir gut miteinander umgehen. Handreichung wird als pdf an alle versandt.

Themenspeicher

- *Werkrealschule
- *Klassentagungen (auch Hauptschule)
- *Dienstaufträge, Rahmenverträge
- *"Gott in den Milieus" → Chance Schule
- *Schulsozialarbeit
- *Schulseelsorge
- *Personalausgaben, Budgetierung
- *Jugendbegleiter (Standardisierung SMP ↔ Jugendbegleitung)

Statement Frau Lipponer

Hauptschullehrerin und vom Schulamt für 4 Stunden abgeordnet für Jugendarbeit und Schule (Tübingen und Reutlingen). Jeder Landkreis hat einen Ansprechpartner für Kooperationen. Jugendarbeit darf sagen „ich kann was“, mutig sein, Schulen sind offen, können selbst nicht leisten, was die Jugendarbeit leisten kann.

Statement Stefan Hermann

In den nächsten 10 Jahren 200.000 Schüler weniger, Schüler werden umworben, wir müssen uns auf dem Markt behaupten. Eltern sind leistungsorientiert, religiöse Themen werden hinten angestellt, Schulen werden geschlossen. Wir müssen dorthin gehen, wo die Jugendlichen sind: in die Schule. Unterschied ländl. ↔ städt. Raum. Außerschulische Bildung nimmt zwei Drittel an Wert ein, wir dürfen diese also nicht aufgeben. Wir müssen Schlüsselpersonen aufsuchen: in der Schulleitung, Politik, Verwaltung → Finanzen. Kontaktpunkte nutzen: Religionsunterricht, Kommunalpolitik. Chancen durch Projekte wie „Diakonat neu gedacht“

Eindrücke aus der Runde zur Frage der Weiterarbeit als Vernetzungstreffen

- Es ist schwierig, beiden Bereichen (Arbeit vor Ort und Strukturelles) gerecht zu werden.
- Arbeitsgruppenphase bei den Treffen ist hilfreich, bspw. nach Art des Schulkontakts: JA und Schule als eines von vielen Feldern ↔ starke Kontaktarbeit, usw.
- wie entsteht Kontakt zwischen Jugendarbeit und Schule? → Meist über persönliche Kontakte, das ist zu wenig. Können KuMi und ejw da etwas in Gang bringen? Muss mehr ins Bewusstsein der Ehren- und Hauptamtlichen und der Schulen, nur so kommt es auch in die Dienstaufträge.
- Informationen im Rundschreiben(schulamtsweise) an Schulleiter
- wir dürfen nicht auf Schulleiter und persönlichen Kontakt warten, sondern müssen hingehen
- Austausch über gelungene und nicht gelungene Projekte weiterführen
- Bezeichnungschao (SMP, Jugendleiter, Trainee) klar regeln
- Kontakt zu Lehrern intensivieren
- Lehrer in Vernetzung miteinbeziehen, wo bereits Kontakte bestehen
- Plattform auf Homepage mit „good practice“-Beispielen
- Vernetzung auch regional

Interesse an einem weiteren Treffen? JA! (fast einstimmig)
 zweimal im Jahr, halber Tag. Nächstes Treffen am 10.Mai 2010, 13.15 -17.30 Uhr
 (optional 12.30 Uhr Mittagessen)
 Thema: Evangelisches Profil in der Kooperation mit Schule
 Was haben Jugendarbeit und Kirche von der Kooperation?
 Was haben Jugendarbeit und Kirche zu bieten?
 Peter Reif und Andreas Forro kommen mit ins Team.
 Das Vorbereitungstreffen findet am 25.März um 11 Uhr statt.

Bericht: http://www.ejwue.de/news/vernetzungstreffen-jugendarbeit-und-schule_1082.htm

Protokoll: Charlotte Mohns
 durchgesehen von: Wolfgang Ilg, Fine Dücker, Franz Röber

Protokolle aus Kleingruppen

Gruppe 1: Ehrenamtliche Mitarbeiter in der Schule

- Zeitfenster außerhalb der Schulzeit
- EA/geistliches Profil
- Eltern für Aufgaben gewinnen
- Unterscheidung Honorararbeit – Ehrenamt
- Ehrenamtliche Senioren
- Lehrer im Ruhestand
- Erfahrung: EA-Gewinnung schwierig; HA nötig
- Das Rote Kreuz schafft es auch!

Vorbereitetes Material von Daniel Pfeleiderer:

Aufgabe	Zeitraumen	Zielgruppe
Umwelt AG	Do, 13.30-16.00	Waldorfschule, Betriebspraktikum
Jungschar an der Schule		1€-Jobber
Mittagsbetreuung	12.30-14.00	Studierende, Rentner, Teilzeitkräfte, Schichtarbeiter
Sport AG	14.00-15.30	Schüler für Schüler

Anhang:



Protokolle aus Kleingruppen

Gruppe 1: Ehrenamtliche Mitarbeiter in der Schule

- Zeitfenster außerhalb der Schulzeit
- EA/geistliches Profil
- Eltern für Aufgaben gewinnen
- Unterscheidung Honorararbeit – Ehrenamt
- Ehrenamtliche Senioren
- Lehrer im Ruhestand
- Erfahrung: EA-Gewinnung schwierig; HA nötig
- Das Rote Kreuz schafft es auch!

Vorbereitetes Material von Daniel Pfeleiderer:

Aufgabe	Zeitraumen	Zielgruppe
Umwelt AG	Do, 13.30-16.00	Waldorfschule, Betriebspraktikum
Jungschar an der Schule		1€-Jobber
Mittagsbetreuung	12.30-14.00	Studierende, Rentner, Teilzeitkräfte, Schichtarbeiter
Sport AG	14.00-15.30	Schüler für Schüler

Gruppe 2: Gesellschaftliche Veränderungen

- Demographischer Wandel
- Stadt ↔ Land („Kirchenbezirk ohne Schulen“)
- Individuelle Lebensstile → keine einheitlichen Lösungen
- Schlüsselthema „Werte“
- Schlüsselpersonen Schulleiter (werden zunehmend kirchenfern)
- Etablierte Projekte: SMP, Gewaltprävention, Erlebnispädagogik, Schülercafé und – mensa (insbesondere Unterstufe)
- Positionspapier der Landessynoden Ba+WÜ
- Wie erhalten wir als Kirche und Jugendarbeit Kontaktflächen?
- Personalbudgetierung
- Milieus! → soziale Schere
- (Rückbau von) Subsidiarität
- Werk-Realschule → Haupt- und Grundschulschließungen
- Auflösung der Schulbezirke → Konkurrenz der Schulen, regionale Angebote schwieriger, Kooperationspartner als Qualitätsmerkmal
- Finanzierung für ärmere Familien: Bonus Card, Ferienschecks von Arbeitgeber, Konfi-Gutscheine
- Jugendarbeit: Welche Zeiten? Welche Räume? Welche Ehrenamtlichen?(G8, Erosion des Ehrenamts)
- Ferien → Freizeiten, Waldheim, KiBiWo → Mittwoch nachmittag KA+JA
- Überregional kooperieren (Bsp. Freizeiten)

- Kernzeitbetreuung
- Mensa
- Ganztagschule
- Kindergarten&Schule: verlängerte Öffnungszeiten, Bildungshaus 3 bis 10, KiTa U3
↔ Tagesmütter
- Veränderungen kritisch begleiten, agieren und reagieren
- Kirche ist über Religionsunterricht vertreten, aber: Verknüpfung Gemeindegemeinschaft/KGR – Schule? → Gemeinwesenorientierung
- CHANCEN - WERTE - INNOVATION - PROFIL

Gruppe 3: Projektideen und Aktionen

- Zusammen mit den SMP'lern Betreuungsangebot für alle angemeldeten Schüler am pädagogischen Tag (GLK)
- Ostergarten in Gemeinden aufgebaut -> Klassen werden eingeladen. Gute Basis für spätere Kooperation
- „Mini-SMP“ an Hauptschule: 4 Doppelstunden+1 Praxisprojekt (Klasse 6) im Klassenverband(verpflichtend)
- TOP SE'ler bieten Frühstück und Programm für jüngere Schüler an -> Kooperation Kirchengemeinde und Schule
- Schüलगottesdienst für die ganze Schule (GS)
- Idee für Verkündigung: Gemeinsamkeiten Christentum/Islam; Thema Frieden, Gottesbilder
- Kooperation mit EC: Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung
- Projekte mit (junior)SMP'lern (Klasse 9): Schuldisco, Schlittschuhlaufen, Fotostory
- Liste der ausgebildeten SMP'ler an den Schulleiter
- Schülercafé in Kooperation mit der Gemeinde
- „Teamleitertraining“ an der Hauptschule (Klasse 8); ein Schuljahr, Doppelstunde/Woche; verbindlich mit Anmeldung; gefördert durch „Aktion Mensch“; Abschlusskonzert an der Schule
- Als Schulsozialarbeiter: Mädchen-AG, 2mal/Woche Angebote für Förderschüler (Erlebnispädagogik, ...)

Gruppe 4: TOP SE (themenorientiertes Projekt soziales Engagement)

- 7./8. Klassen
- 7.Kl. Theorie (1 Woche); z.B. SMP, theoretischer Teil
- 8.Kl. Praktika (40 Wochen à 1,5 Std.); Pausenspiel, Altenheim, Sanitätsdienst, Streitschlichter, Jungschar, Sportverein, Feuerwehr, Schülerpaten für 5.-Klässler
- ➔ TOP SE ist für die Schule verpflichtend!
- ➔ Wird benotet

TOP SE ↔ SMP kompatibel?!

- ➔ TOP SE als Möglichkeit, sich als Jugendverband einzubringen
- ➔ Rahmenbedingungen klären!